

**Kurt Bieder  
Mediator & Rechtsanwalt  
Weggisgasse 29  
6004 Luzern**

**Kurt.Bieder@iup.ch  
Tel. 041 418 60 30  
www.kurtbieder.ch**

## **Fallbeispiel 5**

### **Konflikt Schulwegsicherheit versus Verkehrsfluss**

Eine Gemeinde von regionaler Bedeutung besitzt in ihrem Zentrum eine grosse Schulanlage, die Angebote vom Kindergarten bis Oberstufe beinhaltet. An den verschiedenen Schulhäusern vorbei führt eine Kantonsstrasse, welche auch vom Schwerverkehr intensiv genutzt wird. Ein sicherer Schulweg und demgegenüber ein ungestörter Verkehrsfluss beinhalten Konflikte, die über 600 Personen bewogen, eine Petition zu unterzeichnen, welche mehr Schutz für die Kinder forderte. Die Gemeindevertreter nahmen dieses Anliegen ernst und entschlossen sich, zusammen mit sämtlichen betroffenen Kreisen nach einer allseits akzeptablen Lösung zu suchen. Zur Gestaltung und Führung dieses Prozesses wurde ich beigezogen.

Im Rahmen einer Prämediation ging es darum, sämtliche Institutionen und Personen zu identifizieren, die zur Teilnahme einzuladen waren. Gemeindevertreter, Schulbehörden, Elternrat, Vertreter der Quartierorganisation, Vertreter der kantonalen Verwaltung sowie Verkehrssachverständige waren nebst einer Delegation der Petitionäre so zu bestimmen, dass alle Betroffenen zur Überzeugung gelangten, je angemessen vertreten zu sein. Diese Vorarbeit war wichtig, um einerseits das Vertrauen in ein ausgewogenes „Stärkeverhältnis“ zu sichern, und andererseits die Grösse der Gruppe so zu gestalten, dass eine effektive Arbeit noch möglich war.

In einer ersten Sitzung ging es darum, den zuständigen Gemeinderat die bisherige Lösungssuche erklären zu lassen. Darauffolgend hatten alle Beteiligten Gelegenheit, ihre Sorgen und Nöte bzw. ihre Positionen darzulegen. Es war bei der Moderation sicherzustellen, dass alle Befindlichkeiten zum Ausdruck gebracht werden konnten und man sich gegenseitig zuhörte. Auch die Kantonsvertreter erhielten angemessen Raum, die gesetzlichen Vorgaben und die andernorts gelebte Praxis darzulegen. Die Petitionäre sprachen sich in erster Linie für eine Tempo 30-Zone aus. Die Teilnehmenden versprachen am Schluss, alles Gehörte ernst zu nehmen und sich mit dem Vorgebrachten auseinanderzusetzen.

In einer zweiten Sitzung waren die gegenseitig zu respektierenden Bedürfnisse herauszuarbeiten. Der Kanton legte dar, aus welchen Gründen er eine Tempo 30-Zone nicht als zielführend ansieht. Diese Haltung fand Verständnis und auf dieser Basis wurde ein Strauss von Massnahmen diskutiert. In der Folge wurden die Massnahmen geprüft und teilweise eingeführt, was von allen Beteiligten als angemessen betrachtet wurde.

**Mediative Erfolgsfaktoren: Entscheidend war die Identifizierung und angemessene Zusammensetzung aller relevanten Betroffenen bzw. Interessengruppen. Sodann war die viel Zeit beanspruchende Suche nach allen möglichen (und unmöglichen) Massnahmen zielführend (4. Schritt der Mediation). Alle Beteiligten gelangten schliesslich zur Einschätzung, dass die umgesetzten Massnahmen in genügender Weise der Steigerung der Schulwegsicherheit dienen.**